



Nachrichten aus Brüssel

Schwerpunkte der Ratspräsidentschaft Luxemburgs

Erste Stellungnahmen der EU-Gesundheitsminister zu der von der Kommission für Anfang 2005 angekündigten neuen EU-Gesundheitsstrategie wird eine Priorität der Luxemburger EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2005 sein (die endgültige Annahme durch den Rat wird voraussichtlich erst unter der nachfolgenden britischen Ratspräsidentschaft erfolgen). Zudem sollen die Entwicklungen bei der Gesundheitsfürsorge verfolgt werden, insbesondere Fragen zur Erleichterung der Patientenmobilität sowie Auswirkungen des Binnenmarktes auf die Gesundheitssysteme. Weitere Themen sind die EU-Strategie für Online-Gesundheitsfürsorgedienste, die Einbeziehung des Gesundheitsbereichs in die offene Koordinierungsmethode und Maßnahmen zur Verringerung der Unterschiede in den Leistungen der Gesundheitssysteme der einzelnen Mitgliedstaaten.

Weitere Schwerpunkte der Luxemburger Präsidentschaft soll die Förderung eines gesunden Lebensstils der EU-Bürger sein, wobei fehlende körperliche Bewegung, nicht ausgewogene Ernährung und Alkoholismus aufgegriffen werden sollen. Ferner sind EU-weite Maßnahmen zur Bekämpfung von Übergewicht und Tabakkonsum vorgesehen. Geplant ist zudem eine Konferenz zur Behandlung von seltenen Krankheiten. Hinsichtlich der EU-Gesetzgebung sollen beim EU-Gesundheitsministerrat am 2./3. Juni 2005 Fortschritte bei Vorschriften zu Gesundheitsangaben bei Lebensmitteln und pädiatrischem Gebrauch von Arzneimitteln erzielt werden. ■

Neue EU-Kommission

Gesundheitspolitische Verantwortung in der neuen EU-Kommission unter Kommissionspräsident *Barroso* (Amtszeit bis Oktober 2009) haben insbesondere der neue EU-Gesundheits- und Verbraucherschutzkommissar *Markos Kyprianou* und Sozialkommissar *Vladimir Spidla*. Der 1960 geborene Zypriote und Jurist *Kyprianou* war vor seiner Berufung in die EU-

Kommission Finanzminister auf Zypern und vor seiner politischen Karriere Rechtsanwalt für Gesellschafts- und Steuerrecht. Bei seiner Anhörung vor dem Europäischen Parlament nannte er als Schwerpunkte seiner Amtszeit u.a. Kampf gegen Fettleibigkeit, Alkohol- und Nikotinmißbrauch sowie die Themen chronische und übertragbare Krankheiten, Überalterung der Bevölkerung, Interesse der Bürger an Informationen über Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten. Er kündigte an, die Koordinierung der Gesundheitspolitiken der einzelnen Mitgliedstaaten voranzubringen, sowie Ressourcen im Bereich der Gesundheitstechnologie auf EU-Ebene zu bündeln.

Die gesundheitspolitischen Aspekte in der Zuständigkeit des neuen Sozialkommissars *Vladimir Spidla*, ehemaliger tschechischer Ministerpräsident, beziehen sich insbesondere auf die Patientenfreizügigkeit in der EU, die Koordinierung der sozialen Sicherungssysteme und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz (u. a. Arbeitszeitrichtlinie). Mit der für Anfang 2005 angekündigten Vorlage der neuen fünfjährigen EU-Sozial-Agenda dürfte *Spidla* seine Schwerpunkte auch mit Auswirkungen auf die Gesundheitspolitik deutlich machen. ■

EU-Gesundheitsminister zur Lissabon-Strategie

Die EU-Gesundheits- und Sozialminister haben die Bedeutung der Sozialsysteme für die Lissabon-Strategie und den damit einhergehenden Fragen von Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung betont. Soziale Elemente in der Lissabon-Strategie seien unverzichtbar, notwendig sei eine Ausgewogenheit zwischen Wirtschafts-, Beschäftigungs-, Sozial- und Umweltpolitik, insbesondere gelte es die Probleme der alternden Gesellschaft zu beachten. Die EU-Staats- und Regierungschefs werden sich auf dem Europäischen Rat im März 2005 mit einer Neuausrichtung der Lissabon-Strategie beschäftigen. ■

Friedrich von Heusinger,
Vertretung des Freistaates Bayern in Brüssel